

Wir gratulieren ...

...Herrn Walter Witte in Hitzacker, Alten- und Pflegeheim Bellevue, Prof.-Wohlmann-Str. 5, zum 83. Geburtstag am 13. Oktober.

Legende gegen den Klimawandel

Lübeln. „Missernten, Dürren, steigende Meeresspiegel. Die Begrenzung des Klimawandels und seiner Folgen wird zu einem Wettlauf gegen die Zeit“, berichtete die EJZ am 9. Oktober. Eine, die jeden einzelnen Menschen zum Umdenken bringen möchte, ist die Balladenerzählerin Manjane Behrens aus Priebeck. Ab morgen bis Ende des Monats ist sie an den Sonntagen deshalb mit ihrer Legende „Die wendliche Konferenz der Tiere“ im Rundlingsmuseum in Lübeln zu Gast. Jeweils ab 11.55 Uhr und ab 15 Uhr stellt die Legende der Erzählerin die Frage: „Wie wollen wir auf dem Land leben und was können wir aktiv gegen den Klimawandel tun?“ *ejz*

Herbstjagd in der Lucie

Rehbeck. Julina Wrede aus Künsche ist die neue Fähe des Reit- und Fahrverein Lucie. Auf ihrem Pony Fenia sicherte sich Wrede im Finale der Herbstjagd des Vereins den Titel, als sie der amtierenden Fähe Stephanie Witte auf ihrem erfahrenen Wallach Celtic Mystery die Lumte abjagte. Neue Gästefähe ist Lara Koltzke, die ihrem Geländepferd Wally Wonka der Amtsinhaberin Hanna Hasse den Fuchsschwanz entritt. Insgesamt hatten sich am Wochenende elf Reiter und Reiterinnen bei bestem Wetter auf den rund dreieinhalbstündigen Rit durch die herbstliche Lucie gemacht und dabei 16 Hindernisse überwunden. Musikalisch begleitet worden war die Veranstaltung von der Dammtzer Jagdhornbläsern unter der Leitung von Helmuth Mindow. *ejz*

„Es muss für beide passen“

Ein Chef und seine potenzielle Nachfolgerin: Bei Franz Zahntechnik in Dannenberg geht man das Thema Nachfolge mit Hilfe der Landwerkstatt an.

VON CHRISTIANE BEYER

Dannenberg. Michael Franz, Zahntechnik in Dannenberg, macht sich schon länger Gedanken darüber, was mal aus seinem Labor wird, wenn er in Rente geht. Das ist noch eine Weile hin, denn Franz ist erst 62. Er könnte das Labor dichtmachen und die Räume zu altgerechten Wohnungen umbauen. Er könnte es auch an einen Externen verkaufen – oder es an seine vieljährige Mitarbeiterin Andrea Belitz übergeben. Die kann sich mit dieser Idee ihres Chefs durchaus anfreunden. Seit 27 Jahren arbeitet die 47-Jährige in dem Labor, kennt die Arbeit und die Kunden und weiß, wie welcher Zahnarzt was haben will. Aber soll sie den Betrieb wirklich übernehmen? Denn sie kann sich auch vorstellen, aus dem Landkreis wegzugehen und ganz woanders zu leben und zu arbeiten. Und überhaupt: Will sie selbstständig sein? Schließlich wäre sie bei der Übergabe Anfang 50. Und wie funktioniert das überhaupt, was muss sie beachten?

Für ungeklärte Fälle wie diese gibt es seit einem Jahr das Projekt Landwerkstatt der Wirtschaftsförderung Lüchow-Dannenberg. Deren Aufgabe ist es, Unternehmensnachfolger und Existenzgründer zu schulen, mit dabei ist der Gründungsservice der Leuphana in Lüneburg. Andrea Belitz ist eine von sechs gestarteten – und von vier bis zum Schluss dabeigeblichen – Teilnehmern der ersten Fortbildungsreihe. Und sie ist voll des Lobes über das Wissen, das sie in den 45 Stunden erhalten hat. Am Ende habe sie selbst zwar keinen Businessplan erarbeitet, dafür aber eine Menge Informationen bekommen, die wichtig sind, um eine Entscheidung zu fällen. Denn zurzeit ist immer noch offen, ob sie wirklich die Nachfolge antreten wird. Einerseits ist noch Zeit, andererseits wollen Andrea Belitz und ihr



Michael Franz, Inhaber von Franz Zahntechnik in Dannenberg, seine Mitarbeiterin und mögliche Nachfolgerin Andrea Belitz (rechts) mit Sarah Fandrich vom Projekt Landwerkstatt der Wirtschaftsförderung, das sich in Sachen Unternehmensnachfolge engagiert. *Aufn.: Ch. Beyer*

Chef Michael Franz diese Zeit auch nutzen. Sie informieren, nachdenken, wieder diskutieren, Lösungen finden. Wenn, dann soll die Übergabe gut vorbereitet sein, denn sie soll „für beide Seiten funktionieren“. Gemeinsam haben sie einen Termin beim Steuerberater vereinbart. Sie ahnen, dass sie mehrmals hingehen werden: „Zuhören, sackenlassen, drüber reden, wieder hingehen.“

Als die Landwerkstatt im Frühjahr zu einem ersten Infoabend einlud, war das für die beiden Zahntechniker der Startschuss, das Thema Nachfolge, das bis dahin „so herum schwebte“, etwas ernster anzugehen.

Den Abend haben beide als sehr hilfreich in Erinnerung. Michael Franz fand es gut, dass die Betriebsinhaber eingebunden wurden. Und er hätte es noch besser gefunden, wenn es auch in der Fortbildungsreihe, an der seine Angestellte als potenzielle Nachfolgerin teilnahm, auch ein Modul gegeben hätte, das sich an die abgehenden Chefs richtet.

So kam seine Mitarbeiterin Andrea Belitz nach jedem der sechs Wochenenden wieder ins Labor und berichtete, was besprochen wurde. Beiden wurde klar, was sie alles noch klären müssen. Zum Beispiel den Preis. Michael Franz ahnt, dass Arbeit-

geber ihr Unternehmen immer als zu teuer einschätzen, aber er weiß, dass es Gütachter der Handwerkskammer gibt, die es bewerten. Doch möglicherweise wäre auch diese Summe Andrea Belitz noch zu hoch. Deshalb könnte es eine Möglichkeit sein, dass der Chef zwar aufhört und Belitz das Labor als angestellte Geschäftsführerin übernimmt. Schon jetzt arbeitet sie sich in die Büroarbeit ein, eine Aufgabe, die bislang Michael Franz' Ehefrau erledigte.

Und dann ist da noch ein Problem, nämlich fehlende Fachkräfte. Michael Franz würde sofort einen Zahntechniker oder eine Zahntechnikerin einstellen. Vom Arbeitsamt weiß er, dass sich drei Leute bei ihm vorstellen sollten – gemeldet habe sich keiner. Alleine will und kann Andrea Belitz das Labor nicht weiterführen – und Arbeit gebe es genug.

Michael Franz und Andrea Belitz empfanden die Landwerkstatt als Glücksfall, andere Handwerker und ihre potenziellen Nachfolger sollten sie nutzen: „Es ist für einen selbst, umsonst und hier vor Ort.“

Mehr Informationen gibt es bei der Projektmanagerin Sarah Fandrich. Sie ist zu erreichen in der Wirtschaftsförderung Lüchow-Dannenberg in der Salzweider Straße 13 in Lüchow, Telefon (05841) 9731395, E-Mail: fandrich@wirtschaft-dan.de.

Kindern Grenzen setzen

Lüchow. Wie streng müssen Eltern sein? Wie viel Spielraum können sie ihrem Kind lassen? Darum geht es am Mittwoch, dem 17. Oktober, in Lüchow. Die Erziehungsberatungsstelle Lüchow-Dannenberg veranstaltet dann ab 19 Uhr in der Rosenstraße einen Elternabend unter dem Titel „Regeln, Grenzen, Konsequenzen“. Dort geht es auch darum, wie sinnvolle Regeln aufgestellt werden können. Eine Anmeldung ist bis Dienstag unter der Telefonnummer (05841) 9795430 erforderlich. *ejz*

Aktivisten berichten

Platenlaase. Der Dokumentarfilm „Juventa“ erzählt von der Rettung von Flüchtlingen im Mittelmeer und ist am Dienstag, dem 16. Oktober, ab 19 Uhr im Café Grenzbereiche zu sehen. Im Anschluss berichten Lüchow-Dannenberg Aktivisten. Der Kulturverein Platenlaase organisiert die Veranstaltung mit Unterstützung der Bürgerinitiative Umweltschutz. *ejz*

Angler: Ehlert erneut Meister

Lüchow. Der Sportwart des Sportfischereivereins Lüchow, Andreas Ehlert, ist erneut Vereinsmeister. Er hatte bei allen vereinsinternen Hegefischen des Jahres die meisten Punkte gesammelt und somit seinen Titel verteidigt. Mit 12.250 Punkten setzte er sich klar vor Lars Eibach mit 6.200 Punkten sowie Lothar Baroke mit 6.000 Punkten durch. Beim kürzlich veranstalteten Abangeln setzte sich Andreas Ehlert mit 3.300 Punkten vor Lothar Baroke mit 2.000 Punkten sowie Lars Eibach mit 1.900 Punkten durch. Im Namen des Vorstands weist der Sportwart darauf hin, dass das Raubfischangeln am Sonntag, dem 3. November, um 13 Uhr stattfindet. Der letzte Arbeitsdienst in diesem Jahr auf dem Teichgelände in Rehbeck ist für Sonntag, dem 17. November, ab 9 Uhr angesetzt. *as*

Anzeige

HOLZZUSCHNITT

MIETRANSPORTER

WAS WÄRE DEIN PROJEKT OHNE DIE HORNBACH MÖGLICHKEITEN?

HORNBACH

Es gibt immer was zu tun.

In Lüneburg, Bei der Keulahütte und auf hornbach.de

HOLZ-SORTIMENT

Keine widerrechtliche Bedrohung

Dannenberg. Das Amtsgericht Dannenberg hat eine Führungskraft einer Institution aus dem Landkreis verurteilt, die Wertminderung seiner geleasteten Nobelkarosse zu bezahlen. Der Mann hatte sich geweigert, die von der Autofirma, die den Leasingvertrag betreute, geforderten 1252 Euro zu erstatten. Die Leasingbank verklagte daraufhin die Führungskraft. Vor Gericht hatte der Beklagte beteuert, dass er von dem Fahrzeughändler massiv unter Druck gesetzt worden sei. Deshalb sei das Geschäft sittenwidrig gehandelt. Amtsrichterin Dr. Peony Staiger gab aber der Leasingbank im vollen Umfang Recht.

Die Führungskraft hatte im August 2014 einen Leasingvertrag unterschrieben. Der sah vor, dass die Karosse ohne Schäden,

Amtsgericht verurteilt Führungskraft – Leasing-Wertminderung nicht sittenwidrig erschlichen

verkehrs- und betriebssicher zurückgegeben werden muss. Ferner habe der Leasingnehmer – sofern der Wagen nicht diesen Vorgaben entspricht – die Wertminderung zu bezahlen. Diese werde im Zweifel von einem Sachverständigen geschätzt. Nachdem der Leasingvertrag ausgelaufen war, hatte der Beklagte den Wagen Ende August 2017 bei der Autofirma abgegeben. Er unterzeichnete das Rücknahmeprotokoll. Darin hatte der Autohändler Lackläufer und Kratzer festgestellt und mit 1252 Euro bewertet. Der Leasingnehmer akzeptierte mit seiner Unterschrift den ausgleichenden

Minderwert.

Doch im Nachgang reagierte der Beklagte im Vorjahr wieder auf die Rechnung der Autofirma noch auf eine Mahnung. Erst Anfang April 2018 ließ er die Leasingbank wissen, dass er nicht bereit sei, den zuvor akzeptierten Betrag zu bezahlen. Begründung: Er sei widerrechtlich bedroht und genötigt worden. Deswegen sei das Abnahmeprotokoll rechtswidrig und nichtig. Die Leasingbank wies die Anfechtung zurück, die Führungskraft sei nicht durch eine Drohung zur Unterschrift veranlasst worden.

Vor Gericht behauptete der Beklagte nun, das Nobelfahrzeug

habe keine Mängel gehabt. Der Autoverkäufer habe ihm gedroht, ihn nicht vom Firmenhof zu lassen, bevor er das Protokoll unterschrieben habe. Weil er unter Druck gestanden habe, sei es für ihn keine freie Entscheidung mehr gewesen, und so habe er das Protokoll, ohne es durchzulesen, unterschrieben. Zudem habe ihn der Verkäufer massiv unter Druck gesetzt, einen Neuwagen zu kaufen. Dabei habe die Autofirma den Verzicht der Wertausgleichforderung angeboten. Die Führungskraft beschrieb sich als „feinfühlig“ und „in geschäftlichen Dingen nicht besonders rücksichtslos“. Er habe sich eingeschüchtern gefühlt. Es sei dem Autohändler nur um Abzocke gegangen.

Die Amtsrichterin sah das anders: Es gebe keinerlei Anhalts-

punkte für ein sittenwidriges Rechtsgeschäft. Das Rücknahmeprotokoll sei eindeutig. Der Leasingnehmer habe den Minderwert des Autos akzeptiert, keine Änderung oder Ergänzung im Protokoll vorgenommen, sondern es unterschrieben. Die Führungskraft hätte auch ein unabhängiges Gutachten fordern können. Aber das sei nicht geschehen. Deshalb sei es nicht nachzuvollziehen, wie der Beklagte auf die Idee gekommen sei, dass ein sittenwidriges Rechtsgeschäft vorliege. Der Autoverkäufer habe den Begeklagten nicht etwa mit dem Minderwert überrumpelt oder durch Drohung zur Unterschrift genötigt. Für das Gericht sei es nicht erkennbar, dass der Autohändler eine Zwangslage geschaffen habe oder dass der Beklagte eine ein-

geschränktes Urteilsvermögen oder eine erhebliche Willensschwäche besäße. Die Führungskraft habe das Protokoll nicht einmal angefochten. Das Firmengelände sei nicht verschlossen gewesen. Vielmehr sei der Druck des genervten Beklagten einzig durch einen weiteren Termin mit mehrstündiger Anreise entstanden. Die Führungskraft, die in der Praxis alles andere als geschäftsunerfahren gelte, habe sehr wohl die Möglichkeit besessen, das Protokoll durchzulesen und einen Widerspruch zu schreiben. So vermochte die Richterin keine widerrechtliche Bedrohung, erst recht keine psychische Zwangslage zu erkennen. Damit sei der Zahlungsanspruch der Leasingbank begründet. Ob gegen das Urteil Rechtsmittel eingelegt werden, ist unklar. *as*